

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

liebe Freunde des Schapbachhofs,

sehr geehrte Frau Löffler,

liebe Gäste,

SV Werder Bremen war deutscher Meister, die deutsche Hard-Rock-Band Scorpions wurde gegründet, mehr als 10.000 Studenten forderten im Rahmen der Aktion „Bildung in Deutschland“ Maßnahmen gegen den Bildungsnotstand in Universitäten.- Mit diesem kurzen Rückblick ins Jahr 1965 begrüße ich Sie ganz herzlich zum heutigen Festakt.

Wir alle erinnern uns an die geschichtsträchtigen 60er Jahre oder haben von Ihnen als das Jahrzehnt des Wandels und des Aufbruchs gehört.

Eine Zeit, die nicht nur für großartige technische Erfolge und große politische Ereignisse, sondern auch für viele kleine Veränderungen,

die unser heutiges Leben geprägt haben, steht. Ich denke da an die Anfänge des Fernsehens, der Rockmusik oder dem Übergang von der autoritären zur antiautoritären Erziehung.

Vieles, das heute selbstverständlich ist, war damals noch unvorstellbar und dies gilt nicht nur für technische Errungenschaften, sondern betrifft fast alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Die 60er-Jahre waren ein Jahrzehnt, das wie kaum ein anderes im Zeichen des Widerspruchs, des Protestes und vor allem der Veränderung stand.

Kinder und Jugendliche dieser Zeit „überlebten“ ohne Handys, Computer, Internet oder iPods. Fernsehen gab es zwar schon, allerdings mit nur zwei Programmen. Und selbst dort, war nur wenige Stunden am Tag etwas zu sehen, abgesehen vom Testbild.

Für jüngere Generationen stellt sich nun unweigerlich die Frage „Womit konnte man als Kind oder Jugendlicher“ in diesen Jahren die Zeit „vertreiben“? Und damit bin ich auch schon beim Thema des heutigen Abends...

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

genau heute vor 50 Jahren, am 07. Mai 1965 trafen die ersten Schüler im Freizeithaus Schapbachhof, im schönen Berchtesgadener Land ein.

Hinter der Kreistagsentscheidung für den Kauf des Berghofes Schapbach im Jahr 1957, steckte der Wunsch, jeder Schülerin und jedem Schüler im Landkreis Schwäbisch Hall während der Schulzeit einmal einen Schullandheimaufenthalt zu ermöglichen. Seit 1965 verbrachten unzählige Kinder und Jugendliche viele schöne Stunden in den Räumen des Schapbachhofes, inmitten der idyllischen Landschaft der Gemeinde Schönau am Königssee am Fuß des Watzmanns.

Nun könnte man behaupten, dass ein Schullandheimaufenthalt für Kinder und Jugendliche aus den 60er, 70er und vielleicht auch 80er Jahren, attraktiver gewesen ist, weil es all die technischen Errungenschaften, mit denen sich junge Menschen heute beschäftigen, früher nicht gab.

Doch genau das Gegenteil ist der Fall! Ein Schullandheimaufenthalt oder Ferien im Schapbachhof sind damals wie heute eine Erfahrung, die man nie vergisst. Für viele Kinder und Jugendliche ist die „Freizeit“ der erste Ausflug, den Sie ohne Eltern machen. Von Aufregung über Heimweh zum Genuss von Unabhängigkeit und Freiheit, machen junge Menschen zusammen mit Gleichaltrigen unschätzbare wichtige Erfahrungen.

Die Fahrt in den Schapbachhof ist ein reales Abenteuer, das kein „YouTube – Clip“ ersetzen kann.

Ab und zu braucht der Mensch einen Tapetenwechsel. Rauszukommen, das tut uns gut. Auch unseren Kindern und Jugendlichen. Viele von ihnen wachsen heute ohne Geschwister auf. Viele gehen in ihrer Freizeit kaum noch vor die Tür, sondern hocken vorm Fernseher oder dem Computer. Vielen fehlt der Kontakt zu anderen sozialen Gruppen. Schullandheimaufenthalte können ein Gegenmittel sein, wenn sie Integration als Aufgabe verstehen: Als Auftrag, der Vereinzelung entgegenzuwirken und jungen Menschen stattdessen das Erlebnis von Gemeinschaft anzubieten. Das ist nicht leicht, und das Angebot muss schlüssig sein. Trotzdem: Es lohnt sich, Kindern und Jugendlichen Erfahrungen zu ermöglichen, die kein Schulbuch vermittelt; Erfahrungen, wo sie sich selbst erproben können. Oft sind es bloß kleine Dinge, die etwas ausmachen, aber ich sage Ihnen: Ein Stadtkind zum Beispiel, das mit 13 Jahren zum ersten Mal im Leben lachend bis zu den Knöcheln im Matsch steht, nimmt etwas mit. "Erlebnispädagogik" nannte das der Bildungsreformer Kurt Hahn, und in der gleichen Tradition steht heute zum Beispiel der Pädagoge Hartmut

von Hentig. In seinem jüngsten Buch rät er uns, den Kindern gute Erlebnisse und Erfahrungen außerhalb der Klassenzimmer möglich zu machen. Schülerinnen und Schüler lernen am besten für das Leben, wenn sie sich schon früh im Leben bewähren; wenn sie in eigener Verantwortung Projekte angehen und dabei neue Formen der Gemeinschaft erleben können.

Es ist das Kennen lernen einer anderen Landschaft mit Ihren Menschen/Tieren/Pflanzen im ältesten Nationalpark Deutschlands. Es ist die Luftveränderung zur Gesundheitsverbesserung, es ist vor allem das soziale Lernen. Dazu gehört das Leben in der Gruppe mit Gleichaltrigen, das einfachere Leben, nicht im Hotel Mama oder in einem Luxushotel, und vor Ort von der Natur lernen und die Natur persönlich erleben, nicht nur vor dem Bildschirm. Unser Schapbachhof ist ein Ort der Begegnung und der Kommunikation, an denen Schüler Erfahrungen außerhalb des Klassenzimmers sammeln können. Erfahrungen, die ihnen die Möglichkeit bieten, Neues und Ungewohntes kennen zu lernen, ein gutes Verhältnis untereinander und zwischen Lehrern und Schülern aufzubauen und die dortige Region und Natur besser kennen zu lernen.

So sind Schullandheime in ihrer langen Tradition Orte, die von großem Wert und pädagogischer Bedeutung sind. Kinder können lernen, sich in eine Bezugsgruppe einzufügen, die Person und dessen Eigenheiten zu respektieren, Spannungen auszuhalten, Konflikte auszutragen, Streit zu schlichten und gegenseitig aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Meine Damen und Herren,

mir ist nicht bekannt, wie viele Landkreise eine solche Freiwilligkeitsaufgabe, ein Schullandheim oder Freizeitheim wahrnehmen. Aber ich bin überzeugt, dass es eine gute Einrichtung ist. Ich möchte daher den anwesenden Damen und Herren Kreisräten, stellvertretend für alle Kreisräte danken,

die in ihrer Amtszeit dazu beigetragen haben, den Schapbachhof zu fördern.

Generationen über Generationen sind bereits auf dem Schapbachhof gewesen.

Unter den Gästen finden sich heute etliche Stammgäste, die im Freizeitheim schon seit Jahren regelmäßig zu Gast sind.

Ja, ich denke man kann es so sagen, wer einmal im Schapbachhof war, kommt mindestens einmal wieder.

Sehr geehrte Damen und Herren,

1957 beschloss der Kreistag unter Landrat Dr. Müller den Schapbachhof zu erwerben. 275.000 DM gingen damals an den bisherigen Eigentümer, die Ferien-Eigenheim Gesellschaft aus Stuttgart.

Aus dem bestehenden Schapbachhofgebäude machte man für weitere 320.000 DM ein Schullandheim. Bevor man das Freizeitheim in Betrieb nahm, wurden eine Reihe von baulichen Maßnahmen vorgenommen. Ein Schulsaalgebäude für zwei Klassen mit einem Sanitärraum wurden erstellt, das Bettenhaus bekam eine Zentralheizung, im Wirtschaftsgebäude wurden Küchenverhältnisse und Speiseräume verbessert. Nach der Eröffnung kam dann ein Garagenbau hinzu. Zwei Jahre später wurde der Zufahrtsweg ausgebaut und 1971 wurde das Personalwohnhaus gebaut.

Das Angebot des Schullandheims wurde im Laufe der Zeit durch Appartements und Ferienwohnungen erweitert, um das Haus auch für Familien attraktiv zu machen.

Sie sehen also, die Landkreisverwaltung hat sein „Kleinod“ Schapbachhof mit sinnvollen Investitionen nicht nur erhalten, sondern auch ausgebaut und stetig erneuert. Und so ist das Freizeitheim Schapbachhof heute nicht mehr nur Schullandheim, sondern auch renommierter Tagungsort und beliebtes Urlaubsziel für Jung und Alt. Dass sich der Schapbachhof zu einem wahren „Diamanten“ gemausert hat und sich noch immer großer Beliebtheit erfreut, ist aber auch der Gastfreundschaft und dem Engagement des Pächterteams zu verdanken. Mein herzlicher Dank gilt daher stellvertretend Ihnen, liebe Frau Löffler dafür, dass Sie das Freizeitheim Schapbachhof zu einem Ort machen, an den man sich wohl fühlt und sich nur zu gerne erinnert.

Meine Damen und Herren,

Familie Löffler ist stets darauf bedacht, dass der Schapbachhof innen und außen glänzt. Allein die Blumenpracht von Frühjahr bis Herbst ist eine Augenweide.

Persönlich freue ich mich immer über jeden Aufenthalt im Berchtesgadener Land. Die Geschichtsträchtigkeit, durch die Grenznähe zu Österreich und eine Umgebung, die viele Freizeitaktivitäten ermöglicht, laden ein, aktiv zu sein, aber auch mal die Seele baumeln zu lassen. Für jeden ist zu jeder Jahreszeit etwas dabei.

Ich kann Sie alle daher nur ermuntern, nutzen Sie diese Möglichkeit, ein paar Tage in den Bergen auf unserem Schapbachhof zu genießen. Es lohnt sich immer, ob alleine, als Schule, als Gruppe oder als Familie.

Meine Damen und Herren,

Sie alle haben heute die Möglichkeit in Ihren persönlichen Erinnerungen zu schwelgen und einander von ihren Erfahrungen zu berichten. Ich bin mir sicher, es wird die eine oder andere Geschichte geben, die zum Schmunzeln einlädt. Ich lade Sie nachher zu einem kleinen Umtrunk und ein paar Häppchen – hier im Foyer oder im Innenhof - ein. Bei einem Glas Wein werden die Erinnerungen erfahrungsgemäß noch ein bisschen lebendiger.

Zum Schluss darf ich noch Danke sagen:

Sehr geehrte Frau Freisinger,

ich danke Ihnen und Ihrer Bläserklasse der Eichendorfschule für die musikalische Begleitung des Abends. Liebe Musikerinnen und Musiker, es ist immer wieder eine Freude Euch zuzuhören. Es beeindruckt mich in besonderer Weise

wie professionell und souverän Ihr vor einem so großen Publikum „entertaint“, wie man heute sagt. Wirklich großartig! Mein Dank gilt auch meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die den heutigen Abend mit viel Liebe zum Detail organisiert haben.

Für das heutige Jubiläum wurde nicht nur das Haus umgestaltet und für unser leibliches Wohl gesorgt, sondern es wurde im Vorfeld auch tief in die Archive geblickt.

In meiner Rede hätte ich Ihnen noch viele weitere Ereignisse, Investitionen, Zahlen, Daten und Fakten in 50 Jahren Schapbachhof nennen können. Aber statt lange Reden zu halten, überrasche ich Sie lieber mit dem Ergebnis dieser Recherchen im Archiv.

In dieser ansprechenden Festschrift können Sie alles nachlesen. Die Festschrift wurde so konzipiert, dass zum einen die Geschichte des Schapbachhofes dargestellt wird.

Gleichzeitig wollen wir zeigen, was das heutige Schullandheim und Freizeitheim seinen Gästen alles anbietet und welchen großen Erlebniswert des Berchtesgadener Land bietet. Ich meine, dass das dem Redaktionsteam sehr gut gelungen ist. Vielen Dank an Sie Herr Dezernent Schmidt und an Frau Ilg von unsere Pressestelle sowie an Frau Kolb und Herrn Weirether vom Kreisarchiv. Die Designerin, Frau Artmann hat alles sehr ansprechend gestaltet. Vielen Dank auch an Sie, Frau Artmann.

Sie, liebe Gäste, dürfen sich, wenn Sie gehen, an diesem Tisch und weiteren Stellen selbst bedienen.

Das erste Exemplar der Festschrift überreiche ich gleich nach meiner Rede an unsere Pächterin Andrea Löffler.

Wenn wir diese Festschrift jetzt noch mit der Schönheit des Landkreises Schwäbisch Hall ergänzen würden, dann könnte wirklich niemand mehr bezweifeln, dass Schwäbisch Hall der schönste Landkreis in Deutschland ist, zusammen mit einem Berghof im Berchtesgadener Land!

Nun wünsche ich uns allen noch einen schönen Abend, herrliche Erinnerungen und anregende Gespräche!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit